

Rathaus - Korrespondenz

EIGENTUMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 19. Oktober 1968

Blatt 3035

Im Land Wien:

Der erste österreichische Pockenalarmplan tritt in Kraft

19. Oktober (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien wird in den nächsten Tagen an sämtliche Wiener Ärzte, Krankenanstalten, Ambulatorien, an die in Betracht kommenden Stellen des Bundesheeres und die Polizei den von ihm ausgearbeiteten Pockenalarmplan verteilen, der mit 1. Oktober dieses Jahres in Kraft getreten ist. Es handelt sich dabei um die ersten in Österreich ausgearbeiteten verbindlichen Maßnahmen im Falle eines auftauchenden Pockenverdachts.

Die Verordnungen, die auf Landesebene Gültigkeit haben, wurden von Stadtphysikus Dr. Albert Krassnigg als notwendig **betrachtet**, weil durch den immer intensiver werdenden Luftverkehr die Welt immer kleiner wird und Infektionsherde, die an sich tausende Kilometer weit von Wien entfernt liegen, innerhalb weniger Stunden auch für die Bundeshauptstadt gefährlich werden können.

Wie erinnerlich, registrierte man im vergangenen Jahr einige an Pocken erkrankte Menschen in der Bundesrepublik Deutschland wie auch in anderen europäischen Staaten. Da am Schwechater Flugfeld immer häufiger Reisende aus tropischen - asiatischen und afrikanischen - **Ländern** ankommen, wird auch bei uns die Infektionsgefahr immer größer. Die letzten Pockenfälle registrierte man in Österreich in den Jahren zwischen 1918 und 1923. In den ersten beiden Nachkriegsjahren waren es 150 Patienten, von denen 27 starben. Der letzte in Wien vermerkte Pockenfall scheint in den Akten des Jahres 1923 auf. Die Pockenimpfung

gehört zwar zu den gesetzlich vorgeschriebenen Impfungen, doch versäumen die meisten Menschen die rechtzeitige Wiederimpfung, so daß im Falle einer Einschleppung von Pockenviren eine Ansteckung nicht mehr geschützter Personen durchaus möglich ist.

Wenngleich wir in keinem westeuropäischen Land, daher auch nicht in Österreich eine Pockenepidemie erwarten, benötigt eine Großstadt wie Wien als prophylaktische Maßnahme Vorbeugungen, wie sie dieser Pockenalarmplan darstellt.

Wenn ein Arzt zu einem Patienten gerufen wird, der an schwerem Fieber leidet und eventuell von einem Ausschlag bedeckt ist, soll - aufmerksam gemacht durch diese Verlautbarungen - der untersuchende Arzt an den Patienten auch die Frage richten, ob er sich kurz vorher auf einer Auslandsreise befunden habe oder mit jemanden zusammengetroffen ist, der kürzlich von einer solchen Reise zurückgekehrt ist. Taucht dann der Verdacht einer Pockeninfektion auf, müßten unter Bedachtnahme auf die entsprechenden Vorschriften die Gesundheitsbehörde und der Amtsarzt verständigt und die mit dem Erkrankten in Kontakt gekommenen Personen in Kontumaz gehalten werden. Vor einer endgültigen Diagnosestellung dürften die in Frage kommenden Personen keinen weiteren Kontakt mit der Umwelt aufnehmen.

Neben dem Stadtphysikus beziehungsweise dessen Stellvertreter müssen der Leiter der Bundesstaatlichen Impfstoff-Gewinnungsanstalt und die als Experten ausgebildeten Konsiliar-Ärzte, Prof. Dr. Luger aus dem Krankenhaus Lainz und Primarius Dr. Radl aus dem Wilhelminenspital tätig werden. Überdies müßten die Infektionsabteilungen im Franz Josef-Spital und die Kinderinfektionsabteilung im Wilhelminenspital, das zuständige Polizeikommissariat und der Desinfektionsdienst verständigt werden. Während die beiden Konsiliar-Ärzte aus ihrer langjährigen Erfahrung in Pockengebieten den Verdacht einer Pockeninfektion erhärten können, bleibt die endgültige Diagnose der Bundesstaatlichen Impfstoff-Gewinnungsanstalt vorbehalten: Diese Institution nämlich verfügt über das für

derartige Untersuchungen unumgänglich notwendige Elektronenmikroskop, mit dessen Hilfe die Pockenviren eindeutig identifiziert werden können. Sollte sich der Verdacht endgültig als Pockeninfektion bestätigt haben, wird der Patient in die betreffende Infektionsabteilung überführt und werden die vorgeschriebenen Desinfektionen durchgeführt. Alle möglicherweise gleichfalls ansteckungsverdächtigen Kontaktpersonen müssen sich einer Quarantäne und einer Impfung in der Quarantänestation unterziehen.

Um das Pflegepersonal gegen mögliche Ansteckungen absolut abzusichern, wurden in den vergangenen Wochen alle jene Personen gegen Pocken geimpft, die für diesen Dienst in Betracht kommen.

- - -

80. Geburtstag von Andreas Posch

=====

19. Oktober (RK) Am 21. Oktober vollendet emerit. c.ö. Univ.-Prof. Prälat DDr. Andreas Posch das 80. Lebensjahr.

Er wurde in Waldbach, Steiermark, geboren und studierte in Graz und Wien Theologie, Philosophie und Geschichte. 1918 erfolgte seine Habilitierung an der Grazer Universität, wo er, die Jahre 1940 bis 1945 ausgenommen, bis zum Eintritt in den Ruhestand wirkte und auch die Dekanswürde bekleidete. Von Andreas Posch stammen zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiete der Kirchengeschichte und der Patrologie sowie Beiträge für Zeitschriften.

- - -

Am Nationalfeiertag:Festmatinee für Wiener Jugend
=====

19. Oktober (RK) Am kommenden Nationalfeiertag, dem 26. Oktober, wird vom Kulturamt der Stadt Wien (Landesjugendreferat) für die Wiener Jugend ein Festmatinee im Theater an der Wien veranstaltet.

Bei dieser Veranstaltung wird eine Szenenfolge unter dem Titel: "Österreich - gestern und heute" aufgeführt, die von Mitgliedern des Volkstheaters, der Theatergruppen des Akademischen Gymnasiums und des Wasagymnasiums, dem Chor und Orchester des Realgymnasiums für Studierende der Musik sowie der Barrelhouse Jazz Band gestaltet wird.

Die Veranstaltung kann bei freiem Eintritt besucht werden. Karten können telefonisch (42 800/2745 Durchwahl) bestellt werden.

Geehrte Redaktion!

Karten für Ihre Berichterstatter liegen bei uns auf. (Telefonnummer 42 800/2984 Durchwahl).

- - -